

Das richtige Reiseziel

Zu: „Deutsch-russischer Klimawandel“, FR-Politik vom 13.1.

Angela Merkel hat mit dem Besuch in Moskau das Richtige getan. Auch wenn über keine wirklich konkreten Ergebnisse zu berichten ist, war das Treffen mit Putin nicht nur für die deutsch-russische Klimaverbesserung wichtig, sondern auch für das Abtasten der weltpolitischen Interessenlage. Russland dürfte – bei allen Manövern Putins – in den Kriegsgebieten im Nahen Osten und Nordafrika noch der zuverlässigste Partner im Osten für Deutschland, respektive Europa sein, wenn auch im starken Geflecht mit dem Pipeline-Geschäft.

Merkel tut auch gut daran, den US-Präsidenten auf Abstand zu halten. Trump betreibt in gesteigerter Form eine irritierende Politik und zündelt im Nahen Osten eine Krise nach der anderen hervor. Da ist jedes deutsch-amerikanische Treffen jetzt vertane Zeit. Wenn man mal von dem unsäglichen deutsch-türkischen Flüchtlingspakt absieht, der mehr als veränderungsbedürftig ist, ist es für Deutschland besser, wenn die Türkei und Russland ihre Macht- und Einflussansprüche untereinander ausmachen. Wobei auch hier wieder der clevere Putin zum Schluss die Nase vorne haben dürfte.

Merkel, die Pragmatikerin, hat das richtige Reiseziel ausgesucht! Jürgen Malyssek, Wiesbaden



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Die systemrelevante Biene

Zu: „Mehr Infos über Lebensmittel“, FR-Wirtschaft vom 9. Januar

Sehr geehrte Frau Ministerin Klöckner, aus Ihren Reden habe ich den Satz herausgehört, wenn die Biene systemrelevant sei, müsse man sie schützen. Welch ein Abgrund von Ignoranz und Verächtlichkeit gegenüber der Natur offenbart sich allein im Wort „systemrelevant“. Denn in welchem System soll die Biene Ihrer Ansicht nach systemrelevant sein? Es kann sich nur um das System der industrialisierten Landwirtschaft handeln, wie Sie es mit Ihrer Politik unterstützen. Die Biene ist aber auch Teil eines viel größeren, bewundernswerteren Systems: „Schöpfung“. In diesem System ist alles systemrelevant, was da krecht und flucht. Sonst würde es nicht existieren. Die Millionen von Menschen, die in Bayern das Referendum für den Schutz der Bienen unterstützt haben, haben begriffen, dass die Biene nicht nur ein Symbol ist für die Myriaden Organismen, die die Schöpfung umfasst und die allein deswegen schutzwürdig sind.

Wie viele Organismen sind in Ihrem kurzsichtig errichteten System der industrialisierten Landwirtschaft relevant? Nur noch ganz wenige sind, die allein nach dem wirtschaftlichen Nutzen ausgewählt wurden. Die wunderbare Pyramide, die mit den winzigsten Bodenorganismen beginnt und an deren Spitze so bewundernswerte Schöpfungen wie Feldhamster, Kiebitz oder Feldlerche stehen,

wird in diesem System brutal und kurzsichtig in relevant und nicht relevant unterteilt, und alles als nicht relevant Betrachtete wird brutal ausgerottet.

Der Mensch hat ursprünglich kreativ in dieses System namens Schöpfung eingewirkt. Beispiel: die Wiese. Sie ist ein Produkt menschlicher Bewirtschaftung, und dennoch kann sie Lebensraum für ein vielgestaltiges Ökosystem sein. Wenn ich daran denke, wie ich Wiesen noch als Kind erlebt habe, wird mir weh ums Herz. Damals flogen Schmetterlinge zu Hunderten über die von Millionen Blumen durchsetzten Wiesen. Überall flatterte und zirpte es. Feldlerchen sangen darüber, und an den Rändern brüteten Braunkehlchen und Wiesenpiepser. Heute sehe ich nur noch Grasäcker, in denen fast nichts mehr blüht. Selbst die anspruchslose Feldlerche ist daraus verschwunden. Wo soll also die ihrer Ansicht nach immerhin noch systemrelevante Biene Nahrung finden?

Frau Ministerin, Ihre Partei trägt das C im Namen, das für christlich steht. Wie viel Christentum offenbart sich darin, dass die moderne Landwirtschaft jegliche Ehrfurcht vor der Schöpfung verloren hat und brutalst nur auf Profit orientiert Felder und Wiesen bewirtschaftet? Alles Wesentliche ist gesagt, nun liegt es an Ihnen zu handeln.

Kurt Möbus

FR ERLEBEN

Bascha Mika, Katja Thorwarth und **Sonja Thomaser** lesen im Hate Slam irre und böse Leserbriefe an die Redaktion. **Sonntag, 26. Januar, 19 Uhr**
Neues Theater Höchst, Antoniterstraße 18, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Veranstaltung „Soziale Architektur und sozialistische Politik - Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt“. Mit Marcel Bois, Mitherausgeber der neuen Biografie über Schütte-Lihotzky. **Montag, 27. Januar, 19 Uhr**
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu aktuellen Themen. **Donnerstag, 30. Januar, 19 Uhr**
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Jens Joachim moderiert ein Gespräch zum Thema „Kulturelles Erbe und Zukunft. Die Rolle der Museen heute“ mit Martin Faass (Museumsdirektor). **Dienstag, 18. Februar, 18:30 Uhr**
Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt

Bascha Mika u. Nadja Erb stellen ihr Buch „Mut für einen Feminismus, der Allen gut tut“ vor. **Donnerstag, 20. Februar, 18 Uhr**
Literaturhaus, Kasinostraße 3, Darmstadt

HP_0LES02FRDA - B_180334

